In eigener Sache

Bei der ÖZS hat sich mit Beginn 2007 einiges geändert. Mit der digitalen Version der Zeitschrift werden sich wohl die meisten Leserinnen und Leser bereits vertraut gemacht haben. Wir hoffen, dass diese Version als Bereicherung empfunden und zu einer noch stärkeren Verbreitung führen wird – nicht aber, längerfristig, zu einem Verschwinden der gedruckten Version.

Mit dem Internetauftritt wurde gleichzeitig das Layout der Umschlagseite verändert. Die Vorschläge für das neue Layout kamen vom Verlag, die Redaktion hatte die Möglichkeit, bei der Auswahl unterschiedlicher Vorschläge einen modifizierenden Einfluss zu nehmen – in diesem Sinn sind wir an dem neuen Aussehen der ÖZS beteiligt. In einem nächsten Schritt soll auch das Innenlayout noch angepasst und erneuert werden.

Die dritte Veränderung bezieht sich auf die Redaktion. In der Generalversammlung am 7. Dezember des Vorjahres wurde ein neues Team gewählt. Drei Mitglieder sind auf eigenen Wunsch ausgeschieden: Eva Cyba (Universität Wien), Jörg Flecker (Forba Wien) und Walburga Gaspar-Ruppert (Universität Wien). Sie haben sich über viele Jahre hinweg für das Gelingen der ÖZS eingesetzt: Beiträge betreut und begutachtet, Schwerpunkthefte gestaltet, die Homepage betreut, Verbesserungsvorschläge gemacht. Dafür möchten wir Ihnen Dank und Anerkennung aussprechen.

Ferner wurden auf der Generalversammlung drei neue Mitglieder in die Redaktion gewählt. Es handelt sich um Hubert Eichmann (Forba Wien), Eva Flicker (Universität Wien), Angelika Wetterer (Universität Graz). Wir heißen sie herzlich willkommen in der Redaktion.

In der letzten Sitzung der Redaktion Anfang Jänner 2007 wurde eine Sprecherguppe eingerichtet. Das Volumen der Redaktionsarbeit hat in den letzten Jahren stark zugenommen, es wurde deshalb eine Arbeitsteilung in „Außenbeziehungen“ (Franz Ofner, Universität Klagenfurt) und „Manuskript-Management“ (Heinz-Jürgen Niedenzu, Universität Innsbruck) vorgenommen. Meinrad Ziegler, der über Jahre hinweg allein die Hauptlast getragen hat, wird mit seiner Erfahrung die Redaktionsarbeit weiterhin unterstützen.

Franz Ofner